

Gibt es bald keine Hebammen mehr?

Zum 1. Juli verschärft sich die Situation der Hebammen erneut. Künftig sollen sie jährlich 42.000,00 Euro für ihre Haftpflichtversicherung zahlen – und das bei einem durchschnittlichen Netto-Stundenlohn von 7,50 Euro. Wie es in einem Brief von freien Hebammen an Agnes Alpers heißt, werden dadurch „...noch mehr freiberufliche Hebammen gezwungen, die Geburtshilfe aufzugeben“ und weiter: „... für viele Frauen würde es deutlich schwerer, eine Hebamme zu finden, die sie während Schwangerschaft und Geburt begleitet.“ Am Mittwoch dem 20. Juni kamen Vertreterinnen der Hebammen mit Gesundheitsminister Bahr zum Krisentreffen zusammen. Zuvor überreichten die Hebammen Bahr einen Appell, in dem sie ihn aufforderten, per Verordnung die viel zu niedrigen Honorare der Hebammen an die hohen Versicherungsbeiträge anzupassen. Bis dahin waren 110.000 Unterschriften zusammengekommen.

In dem Brief an Agnes Alpers heißt es: „Allein in den letzten drei Jahren haben 25 Prozent der freiberuflichen Hebammen die Geburtshilfe aufgegeben: Sie können sich ihre Arbeit einfach nicht mehr leisten. Während ihre Einnahmen seit Jahren nahezu stagnieren, stiegen die Beiträge für ihre berufliche Haftpflicht innerhalb von zehn Jahren um 700 Prozent. Zum 1. Juli verschärft sich die Situation für Hebammen, die Geburtshilfe leisten, erneut: Die Haftpflicht steigt von 3.700 auf 4.200 Euro pro Jahr - und frisst damit einen Fünftel ihres Jahresverdiensts auf!

Bisher war von Gesundheitsminister Bahr nicht viel zu vernehmen. Auf dem Treffen meinte er nur, dass zu dem Thema bereits alles gesagt sei, so zu lesen auf der Website des Bundes der freiberuflichen Hebammen Deutschlands. Dabei bemerkt selbst Bahr, dass das Beitragsstabilitätsgesetz einer angemessenen Vergütungssteigerung für die Hebammen nicht hinderlich sein darf. Zudem ist in den Portemonnaies der Krankenkassen durchaus genügend Geld vorhanden, immerhin haben sie sich ein Polster von über 20 Milliarden Euro angelegt. Die hohen Beitragssätze machten es möglich. Für die Hebammen allerdings scheint da nichts drin zu sein.

sb

Über einen Link kann das Anliegen der Hebammen unterstützt werden. Auch Agnes Alpers gehört zu den Unterzeichnerinnen: <http://www.campact.de/hebammen/sn1/signer>